

KOLUMBIEN

Dutzende Tote bei Gefechten mit Rebellen

Hinterhalt der Rebellen: Bei einem Gefecht von Kämpfern der linksgerichteten Farc-Gruppe und einer Spezialeinheit der kolumbianischen Polizei sind mehr als 30 Menschen ums Leben gekommen - jetzt jagen die Behörden den lokalen Farc-Kommandanten.

Bogotá - Mindestens sieben kolumbianische Polizisten sind von linken Farc-Rebellen in einem Hinterhalt getötet worden. Die Patrouille einer Spezialeinheit zur Aufstandsbekämpfung wurde am Montag im Südwesten des Landes angegriffen, wie der Polizeichef der Region mitteilte. Die Patrouille habe sich bereits auf dem Rückweg von einem Einsatz gegen die Rebellen befunden, als sie in der Provinz Valle del Cauca im Südwesten des Landes angegriffen worden sei.

Auch in anderen Teilen der Provinz hätten sich Sicherheitskräfte des Staates und Mitglieder der marxistischen Rebellengruppe schwere Gefechte geliefert, fügte der General hinzu. Die Polizei sei dem örtlichen Farc-Kommandanten "Enano" (Zwerg) dicht auf den Fersen.

Bei dem Gefecht seien auch 25 Kämpfer der Rebellen ums Leben gekommen. Die Farc kämpft seit den sechziger Jahren für einen kommunistischen Staat. Sie finanziert ihre Aktivitäten mit Einnahmen aus dem Kokainhandel und hat Hunderte Menschen entführt. Die Regierung um Präsident Alvaro Uribe wird in ihrem Kampf gegen die Rebellen von den USA unterstützt. Auch die Mehrheit der Bevölkerung steht hinter Uribes hartem Kurs gegen die Farc.

beb/dpa/AP/Reuters